

Laibacher Zeitung.



Nr. 243.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 23. October

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 50 fr.

1866.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Belcredi!

Um den durch die Kriegscalamitäten in Meiner Markgrafschaft Mähren hervorgerufenen Nothstand thunlichst zu lindern und der arbeitenden Classe in möglichst umfassender und anhaltender Weise Beschäftigung zu geben, wünsche Ich, daß der Bau der mährischen Landeseisenbahnen mit Aufgebot aller Kräfte in der Art beschleunigt werde, daß mit dem Unterbau derjenigen Linien, welche die durch den Krieg am meisten beschädigten Gegenden durchziehen, noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden kann.

Zu diesem Ende sind nicht nur die bereits angeknüpften Verhandlungen mit der südböhmischen Staatsbahn bezüglich der Linie Tetschitz-Laa-Wien zum Abschlusse zu bringen, und ist diesfalls zunächst auf die Inangriffnahme des Unterbaues der Strecke Tetschitz-Laa zu wirken, sondern es sind auch unverweilt alle Einleitungen zu treffen, daß diejenigen Eisenbahnstrecken, welche eine unmittelbare Verbindung zwischen Brünn und Olmütz, und Brünn, Ung.-Gradißch und Trentschin bezwecken, in Ausführung kommen.

Zur Erleichterung des Zustandekommens dieser zunächst als mährische Landesbahnen zu betrachtenden Schienenwege bin Ich geneigt, den betreffenden Unternehmungen in der Form eines seinerzeit in Actien zurückzubehaltenden Barvorschlusses eine Staatssubvention dazu zuzuwenden, wenn sich ein Consortium gebildet haben wird, welches im vorgeschriebenen Wege die förmliche Eisenbahnconcession erlangt hat und hinlängliche Garantien bietet, daß mit Hilfe eines verhältnismäßigen Staatsvorschlusses der Ausbau der concessionirten Bahn vollkommen sichergestellt sei.

Hiebei würde Ich einen besonderen Werth darauf legen, daß die einzelnen Bezirke, welche von den zu erbauenden Bahnen durchzogen werden, dem Unternehmen durch größtmögliche Erleichterungen bei den Grundstückeinkäufen und bei dem Unterbau förderlich wären und daß das Land Mähren selbst durch Uebernahme eines verhältnismäßigen Theiles der zu begebenden Actien und Prioritäten sich beteilige.

Zur Bescheinigung der Verhandlungen hat unter dem Vorsitze Meines Statthalters für Mähren ein besonderes Comité zusammenzutreten, welches aus Abgeordneten des Landesauschusses, der mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Brüner und Olmützer Handels- und Gewerbekammer und sonstigen von dem Statthalter zu berufenden Notabilitäten zu bestehen haben und seine concreten Vorschläge Meinen Ministerien vorzulegen haben wird.

Die Bestimmung der Ziffer des nach Maßgabe des Zutreffens der obigen Voraussetzungen und nach Maßgabe der verfügbaren Geldmittel des Staates zu ertheilenden Staatsvorschlusses behalte Ich Mir vor und wünsche, daß die Einleitungen derart getroffen werden, daß noch im Verlaufe dieses Jahres der Betrag von einer Million Gulden österr. Währ. für mährische Nothstands-Eisenbahnbauten zur effectiven Verwendung gelange.

Brünn, am 18. October 1866.

Franz Joseph m. p.

Lieber Graf Belcredi!

Ich bewillige die Reorganisirung der technischen Lehranstalt in Brünn nach den von Ihnen beantragten Grundzügen, wonach mit dem Institute zwei auf der Stufe der Hochschulen stehende Fachschulen, und zwar für Maschinenbau und technische Chemie, weiters zwei auf einer niedrigeren Unterrichtsstufe befindliche Specialcurs für kaufmännische Wissenschaften, so wie für Werk- und Baumeister und endlich ein Specialcurs für Montanister als Vorbereitungsschule für den Besuch der Bergakademie verbunden werden sollen.

Zugleich beauftrage Ich Sie, bei den weiteren Verhandlungen über die Reorganisirung besonders den landwirtschaftlichen und industriellen Verhältnissen Meiner Markgrafschaft Mähren und der Hauptstadt Brünn Rechnung zu tragen, im Einvernehmen mit dem Unterrichtsrathe zur Verfassung des neuen Organisationsstatutes für das Brünnener technische Institut zu schreiben und dasselbe Mir baldigst zur Genehmigung vorzulegen.

Brünn, am 18. October 1866.

Franz Joseph m. p.

Lieber Fürst-Erbischof Landgraf v. Fürstenberg!
Die jüngst verfloßene Kriegsepoche hat Ihnen neuerdings Gelegenheit geboten, Ihren werththätigen Patriotismus, Ihre hervorragende Loyalität und Ihren nachahmungswürdigen humanitären Sinn, letzteren insbesondere durch die Umgestaltung des Knabenseminars zu Kremier in ein großartiges Militärspital, in hervorragender Weise zu bethätigen.

Ich finde Ihnen hiefür Meinen Dank und Meine volle kaiserliche Anerkennung auszusprechen.

Brünn, am 18. October 1866.

Franz Joseph m. p.

Lieber Bischof Graf Schaaffgotsche!
Sie haben während des jüngsten Krieges wiederholte Beweise von Patriotismus und edler Opferwilligkeit durch Förderung militärischer Zwecke gegeben und durch muthvolles Ausdauern auf Ihrem Posten wesentlich zur Milderung der traurigen Folgen des Krieges beigetragen.

Nehmen Sie hiefür den Ausdruck Meines Dankes und Meiner vollen Anerkennung entgegen.

Brünn, am 18. October 1866.

Franz Joseph m. p.

Lieber Landeshauptmann Graf Dubsky!
Der jüngste Krieg hat Sie Mir neuerdings als einen Mann voll des edelsten Patriotismus und der opferwilligsten Hingebung gezeigt. Sie waren in der schwierigsten Zeit mit Aufopferung bemüht, die Interessen des Landes zu schirmen, und Ich spreche Ihnen hiefür Meinen kaiserlichen Dank und Meine volle Anerkennung aus.

Brünn, am 18. October 1866.

Franz Joseph m. p.

Lieber Fürst Hugo zu Salm-Reifferscheid!
Während des letzten Krieges haben Sie in hervorragender Weise unter jene Patrioten gehört, welche sich durch Förderung militärischer Zwecke, durch bereitwilligstes Entgegenkommen gegenüber den militärischen Anforderungen und durch werththätige Linderung der Leiden Meiner Armee mittelst Errichtung von Militärspitalern auszeichneten. Ich finde Mich angenehm veranlaßt, Ihnen hiefür Meinen Dank und Meine volle kaiserliche Anerkennung auszudrücken.

Brünn, am 18. October 1866.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. October d. J. zur Unterstützung wahrhaft Bedürftiger und Nothleidender in der Landeshauptstadt Brünn den Betrag von zehntausend Gulden österr. Währ. allergnädigst zu widmen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 18. October d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß in Brünn und Olmütz ein vierclassiges Gymnasium mit böhmischer Unterrichtsprache errichtet werde.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. October d. J. eine erledigte Externprabende des adeligen Damenstiftes Maria Schul zu Brünn der Freiin Marie von Schönau allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des Lemberger erzbischöflichen Ordinariates r. lat. die am sogenannten „zweiten“ Obergymnasium zu Lemberg erledigte Religionslehrerstelle dem bisherigen Religionslehrer am dortigen k. k. akademischen Gymnasium Michael Rodski und die hiedurch in Erledigung kommende Stelle dem Religionslehrer am dortigen k. k. Franz-Joseph-Gymnasium Eduard Wilkomitzer verliehen.

In Folge Allerhöchster Entschließung vom 13. October d. J. wurde der Postdirector Philipp Sägerbauer von Prag nach Innsbruck übersezt und die Postdirectorstelle in Prag dem Innsbrucker Postdirector Herman Richter verliehen.

Der Justizminister hat die beim Neu-Sandecrer Kreisgerichte erledigte Rathsecretärsstelle dem Rzeszower Kreisgerichtsadjuncten Joseph Paszynski verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 23. October.

Seitdem die Einverleibung der annectirten Länder eine vollzogene Thatsache geworden, die Verwaltung dieser Provinzen aus der Form der militärischen Occupation in jene einer geregelten, an bestimmte Administrationsvorschriften gebundenen getreten ist, wird nun den neuen Provinzialen auch die Bruderhand gereicht. Das Organ, durch welches die Versöhnungsaussprache an die neuen preussischen Bürger gerichtet wird, ist die „Provinzial-Correspondenz“, welche in einer ziemlich späten Anwendung von Großmuth den preussischen Volksgenossen die Pflicht des herzlichen und brüderlichen Entgegenkommens gegen die neu hinzutretenden Volksgenossen — „dienende Brüder“, wie wir sie leider nennen müssen, da sie der höhern Weihe der Gleichberechtigung noch nicht theilhaftig geworden sind — mit warmen Worten ans Herz legt. An wessen specielle Adresse diese Mahnung des ministeriellen Organs gerichtet ist, geht aus dem Satz: „nicht mit eisernen Worten, möchten sie noch so berechtigt erscheinen.“ deutlich genug hervor; es ist die große Mehrheit der preussischen Tagespresse, der diese väterliche Mahnung, diese Appellation an das menschliche Gefühl des Mitleids gilt.

Die „Prov.-Corr.“ will, daß nunmehr alles als abgethan gelte, was der überwundenen Zeit der Trennung und des Zwiespaltes angehört. „Nicht zurückschauen auf die Tage der Feindschaft, der „Mißverständnisse“ — deren gab es wohl in der abgelaufenen Periode genug — und der gegenseitigen Verbitterung, sondern vorwärts blicken auf die neuen gemeinsamen Aufgaben gegenseitiger Hilfsleistung und Förderung behufs segensreicher Entwicklung des Gesamt Vaterlandes!“ Damit würde nun freilich am besten allen Recriminationen ein Riegel vorgeschoben. Aber wir glauben, daß sich die Rückblicke nicht ganz vermeiden lassen, umso weniger, als das „Vorwärtsblicken“ zu wehmüthigen Vergleichen mit der Vergangenheit auffordern dürfte. Inbezug die Thatsachen müssen einmal anerkannt werden und die annectirten Völker werden am Ende mit dem Dichter singen müssen: „und ich muß' es dennoch tragen, aber fragt mich nur nicht wie!“

Der „Nürnberger Corr.“ schließt einen gegen die Wochenschrift der bairischen Fortschrittspartei gerichteten Artikel „Wo ist der Sieg des Rechts geblieben?“ mit folgenden Worten: „Wir können Preußen in keiner Weise davon freisprechen, auf entschieden widerrechtlichem Wege die gegenwärtige Lage der Dinge geschaffen zu haben. Aber das geben wir zu, daß hierin kein entscheidender Grund liegt, sich ihr gegenüber so zu verhalten, als ob sie nicht wirklich bestünde, oder darauf zu rechnen, daß sie keinen Bestand habe. Sie ist nun, wie sie besteht, durch Verträge in aller Form Rechtsens festgestellt, und ihre Wiederaufhebung wäre nur durch einen abermaligen Krieg zwischen Deutschen zu erreichen. Darauf zu rechnen, können wir nicht für patriotisch halten.“

Zur römischen Frage schreibt man der „A. Z.“ aus Paris: Die Gesandten Oesterreichs und Spaniens besprachen sich mit Herrn Marquis de Moustier über die Thunlichkeit eines gemeinschaftlichen diplomatischen Schrittes bei Gelegenheit der französischen Räumung Roms. Der Minister erfah keine Nothwendigkeit oder Opportunität eines solchen Schrittes, da er die Gewißheit besitzt, die Septemberconvention werde von Italien mit derselben Gewissenhaftigkeit respectirt werden, mit welcher sie von Frankreich vollzogen wird, und der Kaiser mache jedenfalls daraus eine persönliche Ehrensache. Der Runtius gedenkt sich damit nicht zu begnügen. Der Papst würde eine vollständige Freizügigkeit und eine sehr freisinnige Reciprocität zwischen dem ihm zu verbürgenden Staatsgebiet und Italien gewähren, wenn der Schutz, dessen das Lavalette'sche Rundschreiben erwähnte, in einem von Frankreich, Oesterreich und Spanien zu unterzeichnenden Actenstück bestimmter stipulirt werden würde. In diplomatischen Kreisen glaubt man zu wissen, Freiherr v. Hübnier werde mit dem Kaiser hierüber conferiren. So viel läßt sich erfahren, daß der Gedanke eines moralischen Protectorates der katholischen Regierungen bereits amtlich besprochen wird. Um den Papst in einer so versöhnlichen Stimmung zu erhalten, und um zu einer glücklichen Lösung der beinahe furchtbaren römischen Frage zu gelangen, wird der Kaiser vielleicht darauf eingehen, den Vollzug der Septemberconvention mit Erklärungen der obengenannten Höfe zu umgeben.

Die bezüglichen Unterhandlungen haben kaum begonnen, und die Einwendungen der italienischen Regierung, das Entgegenwirken des Palais Royal u. dgl. werden nicht ausbleiben.

Oesterreich.

Wien, 20. October. Von verschiedenen Seiten erachtet man es für angezeigt, ein gewisses Befremden darüber an den Tag zu legen, daß der Termin für die Einberufung des ungarischen Landtages in dem Allerhöchsten Handschreiben vom 17. d. nicht ausdrücklich bestimmt wurde. Die mannigfachen Auslegungen, die hieran geknüpft wurden und wohl hie und da nicht jenen Ton der Würde zu bewahren wußten, die jedermann allen die Allerhöchste Unterschrift des Monarchen tragenden Actenstücken unzweifelhaft schuldig ist, übersehen den in dem kaiserlichen Handschreiben mit Nachdruck kundgegebenen Allerhöchsten Willen, „den Landtag seine hochwichtige Wirksamkeit binnen kürzester Frist“ beginnen zu lassen. Sie übersehen ferner, daß der Monarch, unbeschadet der zur Zeit obwaltenden Hindernisse, den Hofkanzler anwie, „die erforderlichen Vorkehrungen ungesäumt einzuleiten“, und wer Natur und Umfang dieser Vorkehrungen kennt, wird sich kaum der Einsicht verschließen, daß, sobald dieselben getroffen, der Zusammentritt des Landtages binnen kürzester Frist erfolgen kann. Der sofortigen Einberufung setzt sich gegenwärtig der bössartige Charakter der Epidemie als ausschließliches Hinderniß entgegen. Ein Zweifel daran ist ebensowenig berechtigt, als jene mindestens gesagt leichtfertige Anschauung eines hiesigen Blattes, die in der Maßregel eine „erheiternde Episode“ erblicken will. Der letzte Bericht über den Stand der Epidemie vermag leider nur drei Comitate und zwei Städte namhaft zu machen, in welchen die Seuche nachgelassen hat, keineswegs erloschen ist, wogegen elf Comitate, zwei Districte und achtzehn Städte aufgezählt werden, die, bisher verschont, nunmehr gleichfalls unter der schrecklichen Heimsuchung zu leiden haben. Die Zahl der im ganzen Lande an der Cholera Erkrankten, welche am 10. d. 4167 betrug, wuchs am Schlusse der nächsten Woche, also bis zum 17., zur Höhe von 6819 an, eine Steigerung, die um so betrübender ist, als die Zahl der Todesfälle dieses Verhältniß weit aus übersteigt, indem sie sich im gleichen Zeitraume von 3211 auf 8519 erhob. Während der Dauer der Epidemie erkrankten 48.845 Personen, von denen 21.556 erlagen. Diese Ziffern beweisen mit erschütternder Wahrheit, wie extensiv und intensiv die Seuche auftritt. Allerdings verzeichnet der Bericht eine geringfügige Abnahme in den Schwesterstädten — von 121 Erkrankungsfällen auf 111. So erfreulich diese Erscheinung ist, so muß sie doch zur strengen Vorsicht mahnen, alles zu verhindern, was der Epidemie neuen Nahrungstoff zuführen könnte, wie dies bei dem Zusammenfluß von Bewohnern aller Gegenden, auch solcher, in denen die Krankheit zumeist verbreitet ist, zu befürchten wäre. Diese und keine anderen Erwägungen waren maßgebend, als die Feststellung des Termins offen gelassen wurde bis zu einem hoffentlich nicht fernem Zeitpunkte, da die Gnade des Höchsten das Land von solch herbem Drangsal befreit haben wird; welcher Zeitpunkt von Seite unseres Allergnädigsten Monarchen, Zeuge des Inhaltes des Allerhöchsten Handschreibens, gewiß nicht weniger lebhaft herbeigewünscht wird, als dies von Seite des Landes und seiner Bewohner der Fall ist. (Br. Abdpst.)

Die „Wiener Zeitung“ theilt in einer langen Reihe von Pensionirungen u. a. auch mit, daß Feldzeugmeister Ludwig Ritter v. Benedek, Feldmarschall-Lieutenant Alfred Freiherr v. Henikstein und Generalmajor Gideon Ritter v. Krismanic pensionirt wurden. Die „Debatte“ setzt dem bei: Es fehlt jeder weitere mildernde Zusatz, der sonst bei solchen Gelegenheiten üblich ist, und wir glauben deshalb nicht irre zu gehen, wenn wir in diesen Pensionirungen den Abschluß jener militärischen Untersuchungen erblicken, mit welchen das Kriegsgericht in Wiener-Neustadt betraut worden war.

Eine Wiener Correspondenz meldet, daß in Folge der bereits abgeschlossenen preussisch-sächsischen Militär-Convention der Abmarsch der sächsischen Truppen schon für den 28. d. M. definitiv anberaumt ist. Die in Oberösterreich stationirten Truppen werden den Anfang machen und soll den bereits eingeleiteten Dispositionen zufolge am 5. November der gänzliche Abmarsch sämtlicher sächsischen Truppen vollendet sein.

Lemberg, 18. Oct. In den nächsten Tagen schon soll der neue Statthalter mit der Aera der Reformen beginnen, welche uns zugebacht sind und worüber bereits in Wien zwischen dem Staatsminister Grafen Belcredi und dem Statthalter Grafen Goluchowski das vollständigste Einnehmen erzielt worden ist. Zunächst soll die Organisation der Gemeinden und Bezirksvertretungen auf Grund der vom Landtage votirten und von Sr. Maj. dem Kaiser bereits sanctionirten Gesetze durchgeführt werden. Dadurch wird die Autonomie des Landes eine breitere und sichere Grundlage erhalten und eine gesetzliche Stätte für die Entwicklung aller geistigen und materiellen Kräfte geschaffen werden. Natürlich wird dies wichtige und umfassende Werk nicht ohne die energischste Unterstützung der k. k. Behörden vollführt wer-

den können, und ebenso wenig wird es möglich sein, die Beamten zu diesem Behufe in ihren altgewohnten Functionsmethoden fortarbeiten zu lassen. Deshalb hat Graf Goluchowski gleich nach seiner Ankunft eine neue Amtsinstruction ausarbeiten lassen, welcher die gewiß nicht geringfügige Aufgabe zugefallen ist, das galizische Beamtenthum zu neuer und fruchtbarer Thätigkeit aufzurütteln. Was den Landtag betrifft, so hört man von sehr bedeutungsvollen Vorträgen, die demselben voraussichtlich gemacht werden dürften. Man spricht von einer Vorlage, mittelst welcher die Landtagswahlordnung eine sehr erwünschte Verbesserung erfahren soll, und zwar im Sinne jener Grundsätze, welche von den Abgeordneten Professor Dr. Koczynski und Dr. Zyblikiewicz im Landtage vertreten wurden, und welche eine entsprechende Vertretung des städtischen Elementes im Auge behielten. Dies soll in der vor den Landtag zu gelangenden Regierungsproposition ohne Aenderung der Grundsätze, welche in der derzeitigen Wahlordnung adoptirt sind, sondern durch eine bloße Dislocation der Wahlbezirke bewirkt werden, so daß zu der diesbezüglichen Beschlußfassung bloß die einfache Majorität des Landtages auslangen wird. (Deb.)

Ugram, 22. October. Gestern fand hier die Einweihung der gr.-orient. Kirche durch den Herrn Stadtpfarrer Georg Nikolic statt, da der hochwürdigste Herr Bischof Nikanor Gruic verhindert war, selbst diesen feierlichen Act zu vollziehen.

Rusland.

Dresden, 18. October. Die Angaben der „Constitut. Ztg.“, daß die Landescommission sich gegen die Verpflegung der in den Casernen einquartierten Mannschaften auf Kosten des Staats sträube, daß der König sein die Summe von 11 Millionen berage, und daß die sämtlichen bei der Armee befindlichen Reservisten bereits Urlaub erhalten haben sollen, werden vom „Dresd. Z.“ als völlig unbegründet erklärt.

Kassel, 19. October. Das Gesetzblatt verkündigt eine Verordnung vom 13., die Militär-Dienstpflicht in den neu erworbenen Landestheilen betreffend. Die allgemeine Wehrpflicht beginnt nach Maßgabe der in der preussischen Monarchie gültigen Bestimmungen mit 1. Jänner des Kalenderjahres, in welchem der Verpflichtete das 21. Lebensjahr vollendet. Die nach den Landesgesetzen vom Militärdienste Befreiten bleiben auch fernerhin von der persönlichen Dienstpflicht befreit. Die Bestimmungen für Einjährige treten maßgebend in Kraft, so daß den bis zum Jahre 1868 inclusive pflichtig werdenden der Nachweis wissenschaftlicher Bildung erlassen wird.

Aus Florenz erfährt das „Fremdenblatt“, daß am 25. d. M. daselbst Bevollmächtigte der ehemaligen italienischen Souveräne, welche Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses sind, mit Bevollmächtigten der Florentiner Regierung zusammentreten werden, um den Artikel 22 des Friedensvertrages, die Ausfolgung des Privateigenthums jener Prinzen betreffend, auszuführen. Gleichzeitig wird, auf Einladung der italienischen Regierung, ein Agent des Königs Franz II. in Florenz erscheinen, welcher über die Aufhebung des auf die Güter der neapolitanischen Königsfamilie gelegten Sequesters verhandeln soll.

Von der italienischen Grenze wird der „A. Ztg.“ geschrieben: Für das Plebiscit am 21ten und 22. d. ist officiell folgende Formel zur Beantwortung durch si oder no im geheimen Scrutinium vorgeschrieben: „Dichiariamo la nostra unione al regno d'Italia sotto il governo monarchico costituzionale del re Vittorio Emanuele II e de' suoi successori.“ Die Municipalvertretungen bestimmen in den einzelnen Gemeinden die Stunde des Scrutiniums, die Eintheilung in Sectionen, die Beaufsichtigung der Wahl u. s. w. Wahlberechtigt sind alle Italiener der Provinz, welche 21 Jahre alt und seit 6 Monaten in einer Gemeinde domicilirt sind; diejenigen Angehörigen der Provinz, welche in der italienischen Armee oder als Freiwillige für die Befreiung Veneziens gekämpft haben, sowie die Emigranten, sind auch ohne Erfüllung der oben genannten Bestimmung wahlberechtigt. Die einzelnen Ergebnisse der Ortswahlen werden von den Prätoren an das Appellgericht von Venedig geschickt, welches am 27. d. das Gesamtergebnis verkündet und sofort an den Justizminister berichtet.

Rom. Die „Deb.“ schreibt: Die römische Frage ist neuestens wieder das Object zahlreicher sich widersprechender Gerüchte geworden. Während vor einigen Tagen der römische Berichterstatter des Pariser Journals „La Presse“ wissen wollte, daß Pius IX. entschlossen sei, unter jeder Bedingung in Rom auszuharren, schreibt heute der Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“, daß der jetzt mit Urlaub in Paris verweilende französische Botschafter beim heiligen Stuhle die Ueberzeugung ausgesprochen habe, der heilige Vater werde keine vierzehn Tage nach Abberufung der französischen Truppen in Rom verweilen. Von anderer Seite wollte man wissen, daß das französische Cabinet, auf frühere Anschauungen zurückkommend, in eine eventuelle gemeinsame Intervention der katholischen Mächte in Rom, zum Schutze des heiligen Vaters, gewilligt habe. Die „Ind. belge“ stellt diese Nachricht als unbegrün-

det hin, und einer unserer hiesigen Correspondenten dementirt sie auf das entschiedenste. Die römische Frage ist, wie unser Correspondent bemerkt, in der letzten Zeit nicht Gegenstand der diplomatischen Erörterung unter den Mächten gewesen.

Paris. Was die orientalische Frage anbelangt, so wird erzählt, Herr v. Budeberg habe seit seiner Rückkehr nach Paris mehrfache Besprechungen über diese Angelegenheit mit dem Marquis v. Moustier gehabt, die natürlich keine Uebereinstimmung der Cabineten von Paris und Petersburg dargethan haben. Herr v. Moustier soll dem russischen Diplomaten zu verstehen gegeben haben, die Cabineten von Paris und London seien im Klaren darüber, daß Rußlands Hand den Ereignissen auf der Insel Kreta nicht fern geblieben, und daß sie die Aufmunterungen und die materielle Hilfe, welche die Candidaten von derselben erhalten haben, durchaus nicht billigen können. Herr v. Budeberg soll sich erstaunt gezeigt, die Mitschuld, deren seine Regierung geziehen wird, in Abrede gestellt, die Erhebung der Kretenser als die spontane Bewegung einer unterdrückten Bevölkerung bezeichnet und sich schließlich gemündert haben, daß die christlichen Regierungen des Occidents nicht mehr Sympathien für jene Christen kundgeben, zu deren Gunsten sie doch die formellen Bürgschaften im Vertrage von 1856 stipulirt haben. Ueber die Antwort, welche Herr v. Moustier hierauf gegeben hat, verlaute nichts, es läßt sich aber annehmen, daß sie nicht eine solche gewesen ist, aus welcher eine Rechtfertigung dessen, was Rußland zum Vorwurf gemacht wird, beducirt werden könnte.

Ueber die in Port-au-Prince erfolgte Explosion des Arsenaals berichtet die „A. Allg. Ztg.“: „Am 14ten September Morgens 4 Uhr wurde der kaiserlich französische Generalconsul und Geschäftsträger Graf Mejean durch eine fürchterliche Detonation aufgeweckt und fühlte sich gleichzeitig aus dem Bette geschleudert. Um sich gerade oberhalb seines Kopfes schräg an die Wand gestemmt hatte und sein Aufstehen verhinderte, aber zu seinem Heile diente. Denn gleichzeitig fielen Tausende von Steinen, Kanonenkugeln u. dgl. auf das bereits zertrümmerte Haus und ließen den theilweise Verschütteten, welcher im ersten Augenblicke an ein Erdbeben geglaubt hatte, nicht länger im Zweifel über die Natur des Ereignisses. Das in geringer Entfernung vom Consulargebäude befindliche Arsenal war in die Luft geflogen, in welchem beiläufig 35.000 Pfund Pulver und eine Menge von Bomben, Granaten und anderer gearbeiteter Muniton aufbewahrt gewesen waren. Immer noch hörbare, bald schwächere, bald stärkere Detonationen zeigten, daß die Zerstörung des Arsenaals eine vollständige war. Als nach einigen Minuten Stille eintrat, gelang es dem Grafen Mejean, sich aus seinem Gefängnisse kriechend zu befreien, und über die Trümmer seiner Treppe und des Hauses ins Freie zu gelangen. Seine Rettung ist um so wunderbarer, als sein gesamtes Mobiliar, groß und klein, mit Ausnahme einer einzigen Tasse und eines Glases, in die kleinsten Trümmer geschlagen war. In Folge der Explosion des Arsenaals und der dadurch veranlaßten Zerstörung der umliegenden Häuser brach ein Brand aus, welcher mit der erwähnten Erschütterung über hundert Häuser vernichtete. An Menschenleben gingen zehn bis zwölf zu Grunde. Verwundete zählte man mindestens vierzig.“ Ueber die Entstehung des Unglücks war beim Abgang der Nachricht noch nichts ermittelt, sowie die näheren Umstände des Vorfalles auch erst mit dem nächsten Postschiff nachträglich mitgetheilt werden können.

Petersburg, 19. October. Der finnländische Landtag wird auf den 22. Jänner in Helsingfors einberufen. — Durch einen kaiserlichen Ukas wird der in Folge des Attentatsprocesses zusammenberufene Obercriminalgerichtshof, nachdem die Aburtheilung aller in den Proceß Verwickelten erfolgt ist, aufgehoben.

Mexico. Laut einer Depesche der „Patrie“, aus Vera-Cruz, 20. September hat General Thomas Mejia, der zum Commandanten der Militärdivision von San Luis Potosi ernannt worden ist, an seine Truppen einen Tagesbefehl erlassen, worin er ihnen die militärischen Maßregeln anzeigt welche die Regierung des Kaisers Maximilian ergriffen hat, um nach dem Abzug der Franzosen die Ruhe im Lande aufrecht zu erhalten.

Nachrichten aus New-York zufolge trifft Präsident Johnson, gegen den sich von allen Seiten ein drohendes Ungewitter zusammenzieht, die nöthigen Anstalten, um dem ausbrechenden Sturme zu begegnen. In aller Stille wird eine bedeutende Truppenmacht in Washington zusammengezogen, um etwaigen Gewaltschritten des Congresses bei dessen nächster Versammlung mit Macht entgegenzutreten zu können. Die radicalen Blätter rücken in äußerst heftiger Sprache gegen Johnson zu Felde. Wendell Phillips einer der Hauptgegner des Präsidenten, verlangt dessen allgütige Absetzung, sobald die Artikel der Anklage eingereicht sein würden, ohne erst den langsamen Gang einer gerichtlichen Verhandlung abzuwarten.

Tagesneuigkeiten.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 13. October d. J. dem in London als Weinhandler etablirten österreichischen Unterthan Max Greger in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um den Export österreichischer Weine nach England das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Das neue Beamten-Pensionsnormale soll, wie das „Grazer Tagblatt“ meldet, von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigt worden sein.

Nach authentischen Berichten des „Br. Med. Pr.“ beläuft sich die Zahl der seit dem Ausbruche der Cholera in Oesterreich (Anfang Juli) bis Mitte October an der Seuche bereits erkrankten Personen in runder Summe auf mehr als 200.000, worunter bisher nahezu 100.000 der Krankheit erlegen sind.

Im ersten Halbjahr 1866 betrug die Zahl der im ganzen Kaiserstaate zur Aufgabe gelangten Telegramme 1,221,717 mit 25,808,604 Worten. Verglichen mit dem Vorjahre ergibt dies eine Vermehrung der Depeschen um 399,591, der Worte um 9,036,699. An Gebühren hiesfür wurden in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres eingenommen: 826,023 fl., um 173,978 fl. mehr als in der correspondirenden Periode des Vorjahres.

Prof. Hyrtl's erste Vorlesung über Anatomie gab auch diesmal, wie alljährlich, dem auf Uebertragungen vorbereiteten Auditorium eine kleine Rede über politische Staatsweisheit und wissenschaftliche Freiheit zum Besten. „Die erste Bedingung, glücklich zu sein, ist der Ruhm des Landes, dem man angehört,“ so begann Hyrtl seine Rede, warf vorerst einen Rückblick auf die verhängnisvolle jüngste Vergangenheit, den er mit den Worten schloß: „Es ist Friede; die Noth gebiert den Muth, die Hemmnis steigert die Kraft. Im allgemeinen Ringen nach Vollendung rüstet sich auch die Wissenschaft zu neuen Thaten des Geistes, und so dürfte es am Orte sein, wenn ich über die Bedeutung, den Geist und Zweck der Universität spreche.“ Der Professor betonte, daß als der nächste Zweck der Universität „der frei wissenschaftliche Verstandesgebrauch“ angesehen werden müsse; er plaidirte eifrig für die Freiheit des Lernens und insbesondere für die des Lehrers. Mit Humor zog Hyrtl dann gegen den Satz los, daß das Volk an Glüd gewinne, was es an Aufklärung verliere; er nannte den Staat ein selbstschätziges Wesen, das die Universität als eine Werkstätte zur Reparatur der ausgeriebenen Staatsräder betrachte; sprach sich indessen anerkennend für den Schuß aus, den speciell Oesterreich der Universität zukommen lasse, die nicht mehr Freiheit beanspruchen könne, als die freie Presse im freien Staate.

In der „Bohemia“ wird über den „Reichsritter Candidus v. Engels hofen,“ der vor einigen Tagen an der Cholera auf seinem Gute Stockern bei Wien starb, erzählt, derselbe sei ein seltsamer Kauz gewesen. Er hatte neben einem imposanten Weinslager eine großartige Sammlung von Steinen archaischer Qualität und endlich eine Collection von — Semmeln, wie sie seit dem Jahre 1760 zu allen Preisen in Niederösterreich und speciell in Wien gebacken wurden. Sein Großvater hatte die Sammlung begonnen, Vater und Sohn sie getreulich bis auf den heutigen Tag fortgesetzt. Die Exemplare aus den Zeiten der französischen Invasion, namentlich aber aus den Jahren 1819 bis 1820, erinnern lebhaft an unsere Tage und speciell an einen Einfall Beckmann's. Während seines Engagements im Theater an der Wien war das Gebäck einmal plötzlich sehr klein geworden. Eines Abends erschien Fritz mit Semmeln anstatt Knöpfen am Noth. Das Publicum lachte natürlich ungemein.

Eine Erfindung auf chirurgischem Gebiete macht in ärztlichen Kreisen viel von sich reden. Gar oft geschieht es, daß eine in den Körper eingedrungene Kugel sich entweder durch die eigene Schwere senkt oder von einem Knochen in ihrer Bahn aufgehalten und abgelenkt wird, so daß es oft sehr schwer ist, den Ort, wo sie sitzt, genau zu bestimmen, und zu diesem Zwecke manchemal mehrere vergebliche Einschnitte gemacht werden müssen. Ein Docent der chirurgischen Operationslehre hat nun, wie eine Wiener Localcorrespondenz erzählt, einen electro-magnetischen Apparat erfunden, welcher, an der Oberfläche des zu untersuchenden Körpers hingeführt, durch ein Blodensignal genau die Stelle angibt, wo die metallene Kugel im Fleische sitzt. Der Apparat ist nicht compendios, so daß er von den Militärärzten mitgeführt werden kann. — Versuche, welche competenten Ortes damit angestellt werden, sollen lehren, ob er sich in der Praxis bewähren wird.

Der „Bote für Tirol“ meldet: Die Verbindung Südtirols mit dem Herzen der Monarchie wird durch den Bau der Pustertthaler Bahn bewerkstelligt werden; wie wir hören, wird nun aber auch an maßgebender Stelle eine directe Verbindungsbahn zwischen Salzburg und Nordtirol — Wörgl würde der Knotenpunkt werden — ins Auge gefaßt.

In Prag hat vor längerer Zeit ein jugendlicher Orgelvirtuose Namens Gersberger gegen den Musikreferenten eines dortigen Blattes, durch dessen Recension er sich an seiner Ehre gekränkt fühlte, eine Injurienklage angestrengt, die mit der Schuldsprechung des Angellagten endigte. Der doppelt getränkte Virtuose zeigt nun an, daß er gegen die Entlastungszeugen in diesem Prozesse, Carl Schiffner, Orgelbauer, und Otomar Smolik, Adjuncten an der Orgelschule in Prag, bei dem k. k. Landes- als Strafgerichte die

auf zwölf glaubwürdige Zeugen basirte Klage wegen Meineides eingebracht habe.

In Kirschberg nächst Wildonschwert ist am 12ten October der Sohn eines dortigen Kaufmannes an einer Cigarre erstickt. Derselbe schloß des Abends mit einer Cigarre im Munde ein, und als seine Mutter des Nachts durch das vor seinem Bette brennende Licht sich veranlaßt sah, in sein Zimmer zu treten, fand sie ihn todt mit der Cigarre im Halse in der Bette liegen. Alle sofort angewandten Belebungsversuche blieben fruchtlos.

Die „Köln. Ztg.“ meldet unter ihren Localnachrichten: „Der General G. Klapka, Führer der vor wenig Tagen aufgelösten ungarischen Legion, weilte am 14. in unserer Stadt, in welcher sich gleichzeitig mehrere sonstige Mitglieder der ungarischen Emigration, anscheinend zu einer Besprechung mit dem berühmten General, eingefunden hatten.“

Aus Biarritz wird geschrieben, daß der kaiserliche Prinz dieser Tage mit genauer Noth einem Unfall entgangen ist. Er fiel sammt seinem Hofmeister in ein Dünnerloch, und ohne das Dazwischentreten eines Lakaien wären beide verloren gewesen. Der kleine Prinz kam mit einer nicht gefährlichen Verwundung am Knie weg.

Locales.

Cholera-Bulletin aus der Stadt Laibach.

Am 21. October verblieben in der Behandlung 10, bis 22. Abends sind zugewachsen 2, zusammen 12 Kranke. Davon sind genesen keine, gestorben keine, es verbleiben somit in Behandlung 12 Personen.

Seit dem Beginne der Epidemie sind in der Stadt erkrankt 183, genesen 85, gestorben 86 Personen. Laibach, am 23. October 1866.

Von der k. k. Sanitäts-Landescommission.

Der Feldmarschall-Lieutenant Joseph Freiherr Maroicic di Madonna del Monte wurde dem Generalcommando zu Ofen mit der Bestimmung zur Inspicirung der in diesem Generalate dislocirten Infanterietruppen zugetheilt.

Am 22. d. Nachmittag 4 Uhr wurde der hier auf der Durchreise an der Cholera verstorbene israelitische Handelsmann aus Prosnitz, Ewimund Hirsch, unter Begleitung des Vorstandes der evangelischen Gemeinde und Gebet des Herrn Pfarrers Schack am hierortigen protestantischen Friedhofe zur Ruhe bestattet.

Vom k. k. Finanzministerium wurde der Hütten- und Fabriksadjunct in Idria, Leopold Urbas, zum Hütten- und Fabriksverwalter daselbst ernannt.

Eingefendet.

Der Unterzeichnete findet sich verpflichtet, in Namen der acht unmiündigen Kinder und Waisen des verstorbenen Schwagers Herrn Joh. Porenta dem hiesigen Kranken-Versorgungs- und Unterstützungsverein für die laut Statuten ausbezahlte Summe nebst Krankvergiftung, zusammen mit 30 fl., den Dank öffentlich auszusprechen.

Ferdinand Kosak.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 23. October. Laut officieller Meldung wurde am 21. d. M. der Friede zwischen Preußen und Sachsen zu Berlin unterzeichnet. — Hier circulirenden Gerüchten zufolge würde der König von Sachsen zu Gunsten des Kronprinzen abdanken. Die sächsischen Truppen werden am 28. d. Oesterreich verlassen.

Olmütz, 21. October. Se. Majestät der Kaiser empfing die Deputationen zahlreicher Landgemeinden und eine Deputation der Stadt Olmütz. Um 11 Uhr erfolgt der Besuch einiger Etablissements und um 12 Uhr ein Ausflug nach Tobitschau. Der Besuch von Frubrschitz unterbleibt. Abends findet eine Festvorstellung im Theater statt, der huldvolle Besuch Sr. Majestät ist in Aussicht gestellt. Allerhöchstersele hat den Armen von Prosnitz den Betrag von zweitausend Gulden gespundet.

Olmütz, 21. October. (N. Fr. Pr.) Se. Majestät der Kaiser besichtigte um 12 Uhr die Rathhaus-Localitäten und fuhr um 1 Uhr nach Dub und Tobitschau. Die umliegenden Dörfer erhalten wegen Kriegeschaden bedeutende Geldunterstützungen. Abends findet eine Beleuchtung der Stadt und Theatre paré statt.

Olmütz, 21. October. Se. Majestät der Kaiser begab sich um 1 Uhr in Begleitung der Grafen Crenneville und Belcredi, des Statthalters Baron Poche und des Festungs-Commandanten Feldmarschall-Lieutenant Baron Jablonski nach Tobitschau und kehrte um 5 Uhr wieder zurück. Allerhöchstersele hat der Pfarrgemeinde Tobitschau 3000 Gulden und drei anderen Pfarrgemeinden je 1000 Gulden gespundet. Um halb 8 Uhr begab sich Se. Majestät durch die dichtgefüllten Straßen in das Theater, wo eine Festvorstellung stattfindet. Die Stadt ist glänzend beleuchtet.

Olmütz, 21. October, Abends. Se. Majestät der Kaiser wurde beim Eintritte in das Theater von dem zahlreichen Festpublicum auf das ehrfurchtsvollste begrüßt. Allerhöchstersele verweilte bis zum Schlusse der Vorstellung. Dichte Gruppen harrten der Rückfahrt des Kaisers. Morgen erfolgt die Abreise nach Troppau.

Triest, 21. October. Der Kriegsdampfer „Elisabeth“ hat vom Kriegsministerium Befehl erhalten, so gleich nach Mexico zu gehen.

Diakovar, 21. October. (Pr.) Bei der Feier des Trini-Festes hat Se. Excellenz Bischof Stroßmayer 50.000 Gulden zur Errichtung einer Universität in Agram gespendet.

München, 20. October. Feldmarschall Prinz Karl, Höchstcommandirender der königlich bayerischen Truppen, wird alle seine militärischen Würden und Aemter niederlegen.

Karlsruhe, 20. October. Die betreffende Commission der Abgeordnetenkammer beantragt nebst Zustimmung zum Waffenstillstande und Friedensvertrage, die Kammer möge im Protokolle erklären: „Die Regierung wolle 1. den Eintritt der süddeutschen Staaten, insbesondere Badens, in die Verbindung der norddeutschen Staaten zur möglichen Wiederherstellung eines Gesamtdeutschlands mit aller Entschiedenheit erstreben; 2. bei diesen Bestrebungen danach trachten, daß bei der Gestaltung des bundesstaatlichen Verhältnisses nicht nur die hiemit verträgliche Selbständigkeit der Einzelstaaten in ihren inneren verfassungsmäßigen Zuständen erhalten, sondern dafür auch eine Gewähr durch die Bundesverfassung erlangt werde, und 3. bis zur Erreichung des bezeichneten Zieles jede irgend mögliche Annäherung Badens an Preußen und den norddeutschen Bund, sowohl auf volkwirthschaftlichen Gebieten als durch verfassungsmäßige Sicherung des Zusammengehens für den Fall eines Krieges und Verabredung der entsprechenden militärischen Einrichtungen, zu erreichen suchen.“

Paris, 21. October. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz haben heute Morgens Biarritz verlassen. Das Befinden Ihrer Majestäten ist ausgezeichnet.

Brüssel, 21. October. (N. Fr. Pr.) Kaiser Napoleon hat sich an den Kaiser von Oesterreich gewendet, um den Kaiser Maximilian von Mexico zur Abdankung zu bewegen. Der Wiener Hof hat jede Einmischung abgelehnt. Napoleon hat Befehle gegeben, daß, falls Kaiser Maximilian nach Miramare reist, die französischen Truppen in Mexico sich unverweilt einzuschiffen haben.

Bukarest, 21. October. Sämmtliche Consulen haben dem Fürsten Karl vor seiner Abreise nach Constantinopel officiell ihre Glückwünsche zur erfolgten Anerkennung von Seiten der Pforte dargebracht.

Telegraphische Wechselcourse

vom 22. October.

5perc. Metalliques 61.90. — 5perc. National-Anlehen 67.95. — Banfactien 718. — Creditactien 151.40. — 1860er Staatsanlehen 80.10. — Silber 127.75. — London 128.75. — K. t. Ducaten 6.11.

Das Postdampfschiff „Bavaria,“ Capitän Taube, welches am 30. September von Hamburg und am 3ten October von Southampton abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise am 15. October wohlbehalten in New-York angekommen.

Geschäfts-Zeitung.

Neue Zollämter gegen Venezien. Um die Regelung der Verkehrsverhältnisse zwischen Oesterreich, beziehungsweise Tirol, einerseits und dem abgetretenen Venezien andererseits zu beschleunigen und Störungen zu vermeiden, hat das Finanzministerium, wie die „N. Fr. Pr.“ vernimmt, bereits die nöthigen Einleitungs zur Aufstellung jener Zollorgane getroffen, welche künftighin zwischen beiden Staaten bestehen werden. Im Finanz-Inpectorats-Bezirk Riva kommen zu den bisher bestehenden Zollämtern Riva, Torbole und Ponte di Storo (Lodrone), dann Vermiglio neu hinzu die Nebenzollämter zweiter Classe zu Manma d'Avia, Borghetto, Bö (bestimmt für Verzollungen in Bö und Umgebung), Ala (erster Classe), Ballarja, Terragnolo. Im Finanz-Inpectorats-Bezirk Trient, wo bisher Zollämter zu Trient und Roveredo bestanden, werden neue Zollämter aufgestellt, und zwar zu Lezze (erster Classe), zu Casotto, Pontet, Moena (zweiter Classe). Im Gebiete der Finanz-Bezirks-Direction Brizen, welches bisher bloß das Hauptzollamt Bozen bildete, werden neu aufgestellt die Zollämter zu Collaz (zweiter Classe), Aquabona (erster Classe) und Moos (zweiter Classe). Die Wirksamkeit dieser Aemter beginnt sogleich nach deren Aufstellung. Auch werden in einem Theile des Bezirkes Brizen jene besonderer Einrichtungen für den Dienst der Zollämter und der Finanzwache ins Leben treten, welche gegen die Grenzen des Zollvereins und in Südtirol schon seit längerer Zeit bestehen. Im Ganzen werden somit 13 neue Zollämter aufgestellt; da das venezianische Königreich bisher 53 zählte, so ergibt sich eine Verminderung um 40 Zollämter.

Theater.

Heute Dienstag den 23. October:

Der Zerriffene.

Posse mit Gesang in 3 Acten von Johann Nestroy.

Morgen Mittwoch den 24. October:

Guten Abend.

Dramatischer Scherz in 1 Act.

Feuer in der Mädchenschule.

Lustspiel in 1 Act.

Regen und Sonnenschein.

Lustspiel in 1 Act.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
22.	6 U. Mg.	330.40	+ 0.6	D. mäßig	halbheiter	
	2 „ N.	329.95	+ 5.6	D. mäßig	heiter	0.00
	10 „ Ab.	330.02	- 0.8	D. schwach	sternenhell	
Morgens Reif. Die kalte und heitere Witterung anhaltend.						
Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimayr.						